

Über Kollaboration zu mehr Nachhaltigkeit in der Hotellerie

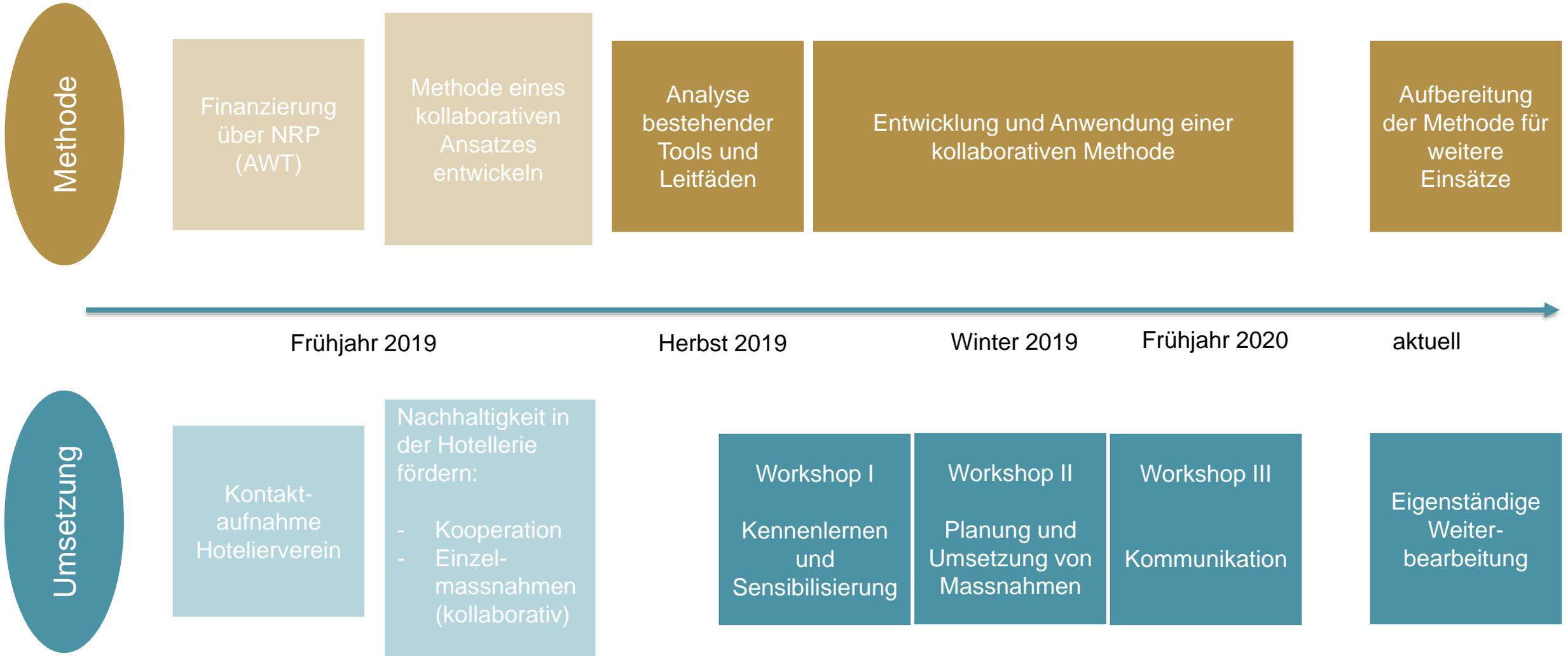
Das Beispiel der Engadiner Seenregion



Ablauf *Tourism Trend Talk*

- Vorstellung Projektablauf und Methode
- Diskussion
 - Gibt es Fragen zur Methode?
 - Gibt es Unklarheiten?
 - Gibt es eigene Erfahrungen zu kollaborativen Ansätzen?
 - Gibt es Verbesserungsvorschläge?
- Ideenaustausch zur Sicherstellung der Projektfortführung vor Ort

Projektübersicht



Projektübersicht



Analyse bestehender Tools und Leitfäden

Übersicht über Gütesiegel, Förderprogramme und weitere unterstützende Materialien zur Nachhaltigkeit in der Hotellerie

Logo	Name	Art des Programms <i>Gütesiegel, Förderprogramme oder unterstützende Materialien</i>	Anerkennung <i>National oder International</i>	Inhalt	Nachhaltigkeits- bereich <i>Ökologie, Ökonomie und/oder Gesellschaft</i>	Ganzheitlichkeit <i>Ja oder Nein</i>	Art der Kollaboration <i>Keine, Aufforderung zur Kollaboration oder kollaborativer Ansatz</i>	Aufwand <i>gering, mittel oder hoch</i>	Kosten <i>gering, mittel oder hoch</i>	Komplexität <i>gering, mittel oder hoch</i>
	CauseweCare - Partnerprogramm (myclimate)	Gütesiegel	International	- Klimaschutzbeitrag - betriebliche Nachhaltigkeitsprojekte	Ökologie Ökonomie Gesellschaft	Nein	Keine	Gering	Gering	Gering
	BIO HOTELS Gastgeber mit höchstem ökologischem Anspruch	Gütesiegel	International	- Food-Standards - NON-Food-Standards	Ökologie	Nein	Keine	Mittel	Gering	Gering
	Barrierefreiheit in der Hotellerie (HotellerieSuisse)	Unterstützende Materialien	National	- Barrierefreiheit	Gesellschaft	Nein	Keine	Mittel	Gering	Gering
	TOP Ausbildungsbetrieb Über drei Stufen zum Erfolg	Unterstützende Materialien	National	- Berufsbildung	Gesellschaft	Nein		Gering	Gering	Gering
	Energieeffizienz in der Hotellerie (hotelpower)	Förderprogramm / Unterstützende Materialien	National	- Beleuchtung - Gebäudehülle - Hallenbad & Wellness - Heizung - Küche - Kühlung / gewerbliche Kälte - Lüftung - Motivation & Mitarbeiterführung - Outsourcing - Stromspitzen - Warmwasser - Wäscherei	Ökologie Ökonomie	Nein	Keine	Gering	Mittel	Gering
	swissesco Energiespar-Contracting	Förderprogramm	International	- Energie-Einsparung - Kosteneinsparung	Ökologie Ökonomie	Nein	Keine	Gering	Gering	Gering

Kennenlernen und Sensibilisierung

Kennenlernen und
Gemeinschaftsverständnis
entwickeln

Workshop I
Vorstellung von 'Steckbriefen'

Sensibilisierung und gemeinsame
Begriffsbestimmung zur Nachhaltigkeit in der
Hotellerie

Workshop I
Interaktives Format in zwei Runden

Kennenlernen und Sensibilisierung

Kennenlernen und Gemeinschaftsverständnis entwickeln

Workshop I
Vorstellung von 'Steckbriefen'

Sensibilisierung und gemeinsame Begriffsbestimmung zur Nachhaltigkeit in der Hotellerie

Workshop I
Interaktives Format in zwei Runden



Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmassnahmen

Handlungsfelder anwenden

Welche Handlungsfelder sind von Interesse?

Wissen vertiefen

Identifikation und Vertiefung von
Massnahmenkategorien

Massnahmen konkretisieren

Massnahmen erarbeiten

Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmassnahmen

Workshoprunde	Gruppenbildung	Ziele	Vorgehen
Runde 1: Einzelbetriebliche Nachhaltigkeitsmassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter/-innen von strategischer und operativer Ebene nicht mischen, d.h. die Vertreter/-innen aus einem Hotelbetrieb sind in der gleichen Workshopgruppe • Zusammenstellung der Gruppen auf Basis der Informationen aus den Steckbriefen (Faktoren: Struktur, Grösse, Werte, Erfahrungen der Hotelbetriebe) sowie basierend auf den Rückmeldungen des Arbeitsauftrages zu den Handlungsfelder (gewünschte einzelbetriebliche Umsetzungsmassnahmen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung und Planung von einzelbetrieblichen Massnahmen (inkl. Verantwortlichkeiten, Zielen, Fälligkeiten) • Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung unter Hotelbetrieben mit ähnlichen Strukturen, Grössen und Nachhaltigkeitsmassnahmen • Erkennung von Massnahmen mit Kollaborationspotenzial 	Individuelle Konkretisierung und Planung von einzelbetrieblichen Nachhaltigkeitsmassnahmen sowie anschliessende Vorstellung und Resonanz in den Workshopgruppen.
Runde 2: Kooperative Nachhaltigkeitsmassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung der Gruppen auf Basis des Arbeitsauftrages zu den Handlungsfeldern (gewünschte kooperative Umsetzungsmassnahmen) <p>und / oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • freie Gruppenwahl 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmassnahmen erkennen und diskutieren • Festhalten konkreter Ziele, Schritte, Verantwortlichkeiten zur Umsetzung von Kooperationsprojekten • Gruppendynamik 	Diskussion und Planung von kooperativen Nachhaltigkeitsmassnahmen in den Workshopgruppen sowie anschliessende Vorstellung und Resonanz im Plenum.

Kommunikation

Einblicke in Kommunikationsmöglichkeiten

Best Practices für
Nachhaltigkeitskommunikation

Erarbeitung von Kommunikationsinhalten

Massnahmen erarbeiten

Kommunikation

Kommunikationsart	intern, offline	intern, online	extern, offline	extern, online
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Gäste vor Ort • Mitarbeitende 	<ul style="list-style-type: none"> • Gäste vor Ort • Mitarbeitende 	<ul style="list-style-type: none"> • Gäste und potentielle Gäste • weitere Anspruchsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gäste und potentielle Gäste • weitere Anspruchsgruppen
Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsteller, Aufkleber, Tafeln, Schaukästen, Sichtbarmachung von Auszeichnungen, Führungen im Betrieb oder zu regionalen Zulieferer • Schulungen und Handouts 	<ul style="list-style-type: none"> • Infoscreens, Touchpads (in den Hotelzimmern), Webseiten oder Apps • Geschlossene Webseitenbereiche (Intranet) oder Apps speziell für Mitarbeitende 	<ul style="list-style-type: none"> • Broschüren, Kataloge • Redaktionelle Zeitungsbeiträge • Fachvorträge über Nachhaltigkeitsaktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Imagefilm (youtube, Webseite), Webseite mit Reiter zur Nachhaltigkeit, Newsletter, E-mailkommunikation, Social Media (Facebook, Instagram, Blog)
Umsetzungsbeispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsblatt zum Bezug von regionalen Nahrungsmitteln verbunden mit persönlichen Geschichten der Wirte eines Restaurantbetriebs • Informationstafeln zu den Nachhaltigkeitsbestrebungen eines Hotelbetriebs • Informationsblatt zur Philosophie eines Restaurantbetriebs 	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktive Touchscreens mit Tipps zu nachhaltigen Aktivitäten und gelebter Nachhaltigkeit im Explorer Hotel in Bayern • Reiseplattform Tweebie • Schindlerhofapp, welche bewusst nicht nur für Gäste, sondern über einen geschlossenen Bereich für Mitarbeitende gestaltet wurde. Mitarbeitende des Schindlerhofs können auf dem Smartphone Dienstpläne einsehen, sich über Schulungsangebote informieren und Kontakt zu anderen Mitarbeitenden aufnehmen • Webseite des Hotels Pfösel im Südtirol, welche die Mitarbeiter in den Fokus rückt und somit dessen Wertschätzung steigert und neue Mitarbeitende bewirbt 	<ul style="list-style-type: none"> • Imagebroschüre vom Hotel Schwarzer Bock in Franken, welche das Wort "Bock" zum Storytelling nutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Imagefilm des Hotels Upstalsboom an der Ostsee, welcher den Weg des Hotels zu mehr Nachhaltigkeit aufzeigt • Webseite des Hotels Kranbach in Bayern, welche einen Reiter zur Nachhaltigkeit umfasst mit den 22 "green facts" zum Hotel • Diverse Facebook und Instagram Beiträge des Biohotels Schwanen im Bregenzerwald sowie der Pullman Hotelgruppe über ihr Engagement und ihre Angebote zur Nachhaltigkeit

Kommunikation

Einblicke in Kommunikationsmöglichkeiten

Best Practices für
Nachhaltigkeitskommunikation

Workshoprunde	Gruppenbildung	Ziel	Vorgehen
Runde 1: Einzelbetriebliche Nachhaltigkeitsmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Teilnehmende Betriebe arbeiten individuell an eigenen Nachhaltigkeitsmassnahmen• Vertreter/-innen von strategischer und operativer Ebene arbeiten zusammen• freier Austausch im Plenum	<ul style="list-style-type: none">• Ausarbeitung der Kommunikation von einzelbetrieblichen Nachhaltigkeitsmassnahmen• Erfahrungsaustausch und Inspiration	Individuelle Ausarbeitung und Planung der Kommunikation von einzelbetrieblichen Nachhaltigkeitsmassnahmen sowie anschliessende Vorstellung und Resonanz im Plenum.
Runde 2: Gesamtprojekt und kooperative Nachhaltigkeitsmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Zusammenstellung der Gruppen auf Basis der Ergebnisse des zweiten Workshops und / oder• freie Gruppenwahl	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsames Verständnis zur Kommunikation in Bezug auf das Gesamtprojekt sowie den einzelnen Kooperationsmassnahmen• Festhalten konkreter Ziele, Schritte, Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Kommunikation	Diskussion und Planung der Kommunikation zum Gesamtprojekt und den kooperativen Nachhaltigkeitsmassnahmen in den Workshopgruppen sowie anschliessende Vorstellung und Resonanz im Plenum.

Erkenntnisse

- Gruppendynamik
- Zusammengehörigkeit
- Kooperation
- Hierarchie



Beispiele



Arvenholzwürfel (Bild: Andreas Ludwig)



Parkhotel Margna (Bild: Luzi Seiler)



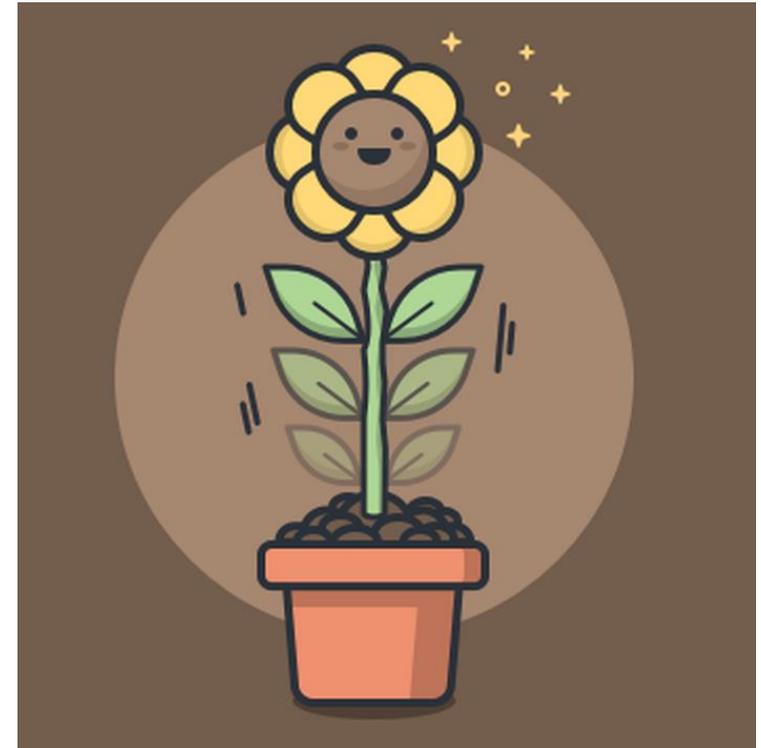
Chesa Randolina (Bild: Gian Giovanoli)

Diskussion

- Gibt es Fragen zur Methode?
- Gibt es Unklarheiten?
- Gibt es eigene Erfahrungen zu kollaborativen Ansätzen?
- Gibt es Verbesserungsvorschläge?

Sicherstellung Projektfortführung

- Arbeitsaufträge und Materialien
- Kooperation und Kollaboration
- Weitere Ideen / Erfahrungen?



Fachhochschule Graubünden
Pulvermühlestrasse 57
7000 Chur
T +41 81 286 24 24
info@fhgr.ch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Fachhochschule Graubünden
Scuola universitaria professionale dei Grigioni
Scola universitaria professionala dal Grischun
University of Applied Sciences of the Grisons

swissuniversities

